

Anzeigen:

Die 12spaltige Zeilenbreite über dem Raum 10 Wg., für auswärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme halbes. Bei 12spaltiger 10 Wg., für auswärts 15 Wg. Beilagengebühr per Zeile 10 Wg. 3.50.

Gernebuch-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 30 Wg. Bringenlohn 10 Wg., durch die Post bezogen vierteljährlich 1.75 außer Beilagen. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Fischerhaken“. — Wöchentlich: „Der Landwirt“. — „Der Humorist“ und die illustrierten „Heitere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gebirgenen Auskattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 51

Freitag, den 1. März 1907.

22. Jahrgang.

Der dritte Tag.

Die letzten Nebelschleier zerreißen. Die Regierung hat ihr Gesicht in den scharfen Strichen der Bülow'schen Reden durchscheinen lassen und nun tauchen nacheinander die Profillinien der einzelnen Parteien in das helle Sonnenlicht des Tages. Vor uns liegt der Parlamentsbericht des dritten Tages, dessen Barometerstand gegen die beiden aufgeregten Vorgänger naturgemäß zurückgehen mußte. Aber auch an diesem Tage hing das Gewicht tiefdringenden Interesses. Wie er sprach. Also die erste größere Rede aus dem freisinnigen Lager feuerte los und zwar von derjenigen Partei, die in dem Fraktionszusammenschluß bei weitem in der Stimmzahl überwiegt. Daher hieß es, um so forschender seine Worte zu wägen. Daher war die Rede aber auch wohl um so weniger ein Brillantfeuerwerk, durchzogen von Seiterkeitschlagern. Sorgsam, fast ängstlich gewissenhaft reißt sich eine grundsätzliche Erklärung an die andere, das Terrain genau ausmessend und den Ausdruck allerdings in kolonialen Fragen in das zunächst Unbestimmte verallgemeinernd. Immerhin verspricht die Rede die Unterstützung einer verständigen Kolonialpolitik innerhalb der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Reiches. Daß dieser Einfluß bei den Ausgaben erzielt wird, erhofft man von Herrn Dernburg, der denn auch nicht veräußerte, Herr Wiemer bestimmend zuzunicken.

Wir stehen jetzt zur Regierung — sagt ausdrücklich der Vertreter der freisinnigen Volkspartei. Er fügt aber nicht minder ausdrücklich hinzu, daß die Partei deswegen keinen Finger breit von ihrem Programm abgeben wolle. Die Vorlagen der Reichsregierung, denen auch die Freisinnigen zustimmen sollen, will die Partei erst sehen. Herr Wiemer zweifelt nicht an der Ehrlichkeit der Bülow'schen Versprechungen, traut aber noch nicht der „Zwischenbehandlung“ in den verschiedenen Reichsämtern. Ergo — man will es abwarten. Von den freisinnigen Forderungen, die in Wiemers Rede ein Echo fanden, interessiert uns oben, daß der Wunsch einer anderen Einteilung der Wahlkreise sich hier zur Forderung der freisinnigen Programmrede erhebt. Es hieß schon in den letzten Tagen, daß man eine dementsprechende Interpellation vorbereitet, und zwar im Schoße der vereinigten drei Fraktionen. Die Wahlkreise sollen getrennt eingeteilt werden und man erwartet natürlich aus dieser Forderung für sich ein erhebliches Anwachsen der Chancen des Besitztums von Reichstagen. Weiter ist aus der Rede das Festhalten an der vorjährigen Forderung einer Reichs-Einkommen- und Vermögenssteuer, sowie einer Reform der Prämiensteuer-Gesetzgebung hervorzuholen. Eine kalte Dusche mußte Bülow wohl bei der Erklärung verspüren, daß die Partei schon jetzt auf der Hut ist vor den Flottenverfälschungs-Wünschen des Flottenvereins, den der Reichskanzler so warm ans Herz drückte.

Von den Regierungsorganen forderte Wiemer im Wahlkampf strenge Unparteilichkeit und verurteilte jede

amtliche Wahlbeeinflussung, während der nächste Redner, der Reichsparteiler Gamp, in puncto der Wahlbeden den Kölner Oberbürgermeister in Schutz nahm, der bekanntlich für den Abgeordneten Trimborn eintrat, um Köln vor der roten Flagge zu bewahren. Auch diese reichsparteiliche Rede mußte überraschen. Sie überraschte durch die Unverholtheit, mit der sie, allerdings unter stürmischem — Nachhelfen, das neue Zusammengehen mit dem Zentrum in torfische Aussicht stellte, und das Zentrum mit ausgesuchten Liebeswürdigkeiten überschüttete. Das durch und durch nationale Zentrum hat seine Politik aus patriotischen Motiven, im Interesse des Vaterlandes getrieben. Das Zentrum stimmte zu. Die konservativ-liberale Mischung finde man schon in der Reichspartei, und ein homerisches Belächter erhob sich. So rasch kommt der Hohn. . . .

Auch Herr Liebermann v. Sonnenberg kam der Bülow'schen Mischungsidee nicht zart entgegen. „Unser Heer hat das Vaterland geschaffen, das Heer, das Sie (die Sozialisten) verweigert haben. . . .“ Aus diesen nationalen Worten klang ein ganz anderer Ton.

Der Sitzungssaal wird „leerer“.

Am dritten Tage der Generaldebatte über den Etat zeigt sich bereits ein gewisses Nachlassen des Interesses. Nicht bei den Zuschauern der Tribünen. Es ist andauernd in Berlin nichts so sehr erschwert und begehrt, wie ein Villet zum Reichstage, aber im Sitzungssaale war es zeitweilig leerer als bei den Debatten von Montag und Dienstag. Es gab gestern keine Kanzlerreden gegen Zentrum und Sozialdemokratie. Die Vertreter der mittleren und kleineren Fraktionen kamen gestern und kommen heute noch zu Worte, und dann beginnt die Reihe wieder von vorn, die zweiten Redner der Parteien, der Zahl, nicht immer der Bedeutung nach die zweiten werden dann sprechen.

Preßstimmen.

Die „Frankf. Ztg.“, die den großen Etatsredner Richter natürlich vermisst, sagt unter der Spitzmarke:

„Ein Schüler Eugen Richters“:

Herr Wiemer, der heute für die freisinnige Volkspartei und zugleich für die vereinigten Liberalen sprach, erreicht den Meister nicht; er muß, was Alter und Persönlichkeit anlangt, in die Führertrolche noch hineinwachsen. Aber daß er ein Schüler ist, ein Schüler, der viel von ihm gelernt hat, das hat er heute bewiesen durch eine nach Form und Inhalt musterhafte Etatsrede. Er ging nicht mehr als notwendig auf den Streit über die Wahlen und auf die Polemik mit anderen Parteien ein, sondern entwickelte klar und oft in treffenden Wendungen den Standpunkt der Freisinnigen in der gegenwärtigen politischen Situation, und sprach vor allem über den Etat, die finanzpolitische Lage und die Steuerpolitik selbst. Das durch den Wahlerfolg gestärkte Selbstvertrauen des enger zusammengeflochtenen und nun über 50 Stimmen verfügenden entschiedenen Li-

beralismus kam in Wiemers allgemeinen politischen Betrachtungen zum Ausdruck. Was Bülow in großen Umrissen oder Andeutungen als ein Programm liberal-konservativen Zusammenwirkens entwickelt hat, das findet in der Hauptfache die Zustimmung der Freisinnigen.

Die „auschlaggebende Partei“

nennt die „Kölnische Volksztg.“ heute, wie übrigens schon bei früherer Gelegenheit, die Freisinnigen, darum sei ihre Haltung für die politische Lage wichtiger, als das Rededuell Bülow-Bülow. Das Blatt schreibt: Der freisinnige Redner Wiemer hat dies am Mittwoch klipp und klar verkündet und zugleich ohne jede Zimperlichkeit die Folgen aus dieser unglücklichen Lage seiner Partei gezogen. Daß der Freisinn sich geändert habe, bestritt Herr Wiemer sehr entschieden; er will sich also nicht zu einer Regierungspartei schlechthin mausern. Aber Herr Wiemer hat immerhin eine ganze Reihe von Wesseln in Gestalt freisinniger Wünsche dem Reichskanzler präsentiert. Fürst Bülow weiß nun, was der Freisinn von ihm erwartet. Und wenn er diese Erwartungen nicht erfüllt, werden die Freisinnigen schließlich ergebnisvoll sagen: „Na denn nicht, vielleicht ein andermal“, und sich still und bescheiden mit den Konservativen weiter paaren. Positiv fruchtbar wird diese Paarung gewiß nicht werden. Das lehrt schon die bisherige Aussproche unter den Vertragsparteien. Das Zentrum wird um so mehr darauf drängen, daß positive Arbeit auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete geleistet wird.

In Südwest glimmt es noch.

(Bericht des großen Generalstabes.)

Der Reichstag erhielt die vom großen Generalstabe ausgearbeitete Denkschrift über den Verlauf des Aufstandes in Südwestafrika. Diese schildert den Verlauf der Operationen seit dem November 1906, welche dahin führten, daß der Kapitän der Vondelzwarts, Christian, die Unzulänglichkeit des weiteren Widerstandes einsah, und berichtet über die vergeblichen Versuche, mit den Vondelzwarts über den Frieden zu verhandeln, infolge deren Verlauf es für den Obersten Deimling noch Mitte Dezember völlig ungewiß war, ob die Unterwerfung zustande kommen werde, während auf dem anderen Gebiete des Kriegsschauplatzes der Kriegszustand fortdauerte. Die Denkschrift gibt dann den Verlauf der Friedensverhandlungen wieder, die am 21. Dezember begannen und am 23. Dezember zur Unterwerfung der Vondelzwarts führten.

Sodann erwähnt die Denkschrift, daß Simon Coppe mit einem Teil der Franzmann-Gottentotten noch in der schwer zugänglichen Kalahari im Feld steht und im Süden außer dem Kapitän Lambert auch der aus dem Kapland zurückgekehrte Fiedling das Fühlgebietsgebiet sei einiger Zeit ungesicher macht. Daher sei im Süden der Kolonie zu der vollständigen Wiederwerfung des Aufstandes zur Zeit noch eine angemessene Truppenzahl erforderlich. Ein Auf-

Kleines Feuilleton.

Daß ein Chauffeur sich in seine Herrin verliebt und, weil sie seinen Verbungen kein Gehör schenkt, sogar seinem Leben ein frühzeitiges Ende zu machen unternimmt, das dürfte, seitdem der Autosport existiert, doch nicht allzu häufig dagewesen sein. In Paris hat sich, wie von dort berichtet wird, dieser Tage ein kleiner tragikomischer Roman dieses Inhalts abgespielt. Tragikomisch durch die besonderen Umstände, daß der Chauffeur ein kohlenschwarzer Neger ist, seine spröde Herrin aber eine seiner bekannten Demimondänen, die, ohne zu läsen oder noch zu ersen, auf einem Ausgabefuß von jährlich 100 000 Fr. leben. Der arme Rigger hatte an das reizende Geschöpf, das er täglich ins Bois de Boulogne zu kutschieren hatte, schließlich sein Herz völlig verloren, und das Resultat war, daß er in eine offenbar tiefe Melancholie verfiel. Die Schöne bemerkte es und fragte nach dem Grunde seiner Niedergeschlagenheit. Da gestand er ihr seine Liebe. Aber die Aufnahme, die seine Erklärung bei ihr fand, war eine sehr ungnädige. Sie lachte ihn nicht nur aus, sie schickte ihn auch aus ihrem Dienste fort, und das war härter. Und einige Tage später fand man den unglücklichen Erchauffeur auf einer Bank im Bois bewußtlos liegend vor, die Lippen mit einer weißen Flüssigkeit bedeckt und eine halbgelockte Glasche von dieser Flüssigkeit in der Hand. Er hatte versucht, sich zu vergiften. Glücklicherweise war das Mittel, das er dazu wählte, nicht recht geeignet; man schaffte ihn ins Krankenhaus, und dort hofft man, ihn bald gänzlich

wieder herzustellen. Es gibt also auch unter den Schwarzen solche, die da sterben, wenn sie lieben, oder doch wenigstens beinahe sterben.

Liebesbrief an eine „fürchterlich angegriffene“ Sängerin. Man schreibt den „Münch. N. N.“ aus Newyork: Die „Salome“ von Richard Strauß ist bekanntlich nach der ersten Aufführung an unserem Metropolitan Opera House aus religiösen und sittlichen Gründen verboten worden. Unter den in künstlerischer Hinsicht dadurch am schärfsten Betroffenen muß neben Kapellmeister Herrg, Olive Fremstad genannt werden, welche auf das Studium dieser Partie die schwere Arbeit von sechs Monaten verwendet hatte. Olive Fremstad kann sich allerdings mit einem Schreiben trösten, das ihr zugekommen ist und das sie auf einer „Parfisa“-Probe den Kollegen zum besten gegeben hat. Das Schreiben lautet: „Meine teure Olive Fremstad! Ich sah Sie damals als Salome. Ich lese die fürchterlichen Angriffe auf sie und die Oper in der Presse. All das ist falsch. Sie stehen offenbar allein, ganz allein in dieser Welt. Ich möchte meinen letzten Dollar gegen Streichhölzer wetten, daß Sie nichts in der weiten, weiten Welt haben, als Ihre Kunst. Ich bin ebenfalls allein in der Welt; wenn ich eine Kunst hätte, würde ich für nichts anderes leben, als für meine Kunst. Ich bin sechs Fuß hoch, von guter Veranlagung, habe blaue Augen wie die Vögel. Mein Haar ist gut erhalten, denn ich achte sorgfältig auf seine Pflege. Auch bin ich sehr wohlhabend. Von Ihnen halte ich eine ganze Welt. Wenn ich Sie singen höre, muß ich an die Vögel in Shucks County, Nebraska,

denken. Wollen Sie mich heiraten? Bedenken Sie, daß auch ich Musik liebe und bereit bin, ein Pianoforte auf Abzahlung zu kaufen. Briefmarken zur Antwort sind eingeschlossen. Ich kann sie jederzeit und allwärts treffen, denn ich bin ganz allein, — und Sie sind so wunderbar schön. Noch etwas wollte ich sagen, daß ich nämlich nicht weiß, ob Sie das Haupt des Chocanoo mit solcher Charakterfestigkeit verlangen hätten, wenn es nicht ein bißchen Ihrer wahren Natur entspräche. Aber selbst das soll mich nicht abschrecken, denn wenn es darauf ankommt, möchte ich mein Haupt lieber auf einer silbernen Schüssel in Ihren Händen als auf meinem Halbe haben.“ Ich nehme aber an, daß Sie Gefallen an mir finden werden, gerade wie so die Mädchen in Shucks County, Nebraska, die mich, da ich wohlhabend bin und ansprechend in der Erscheinung, nehmen würden mit dem Kopf auf dem Halbe. Antworten Sie gleich, denn ich kann nur kurze Zeit in Newyork bleiben.“ Die Antwort der Künstlerin lautete wie folgt: „Ihren Brief habe ich soeben erhalten, kann aber nicht lesen, wie ich Ihren Wunsch erfüllen soll. Ich sehe schon davon ab, daß meine Zeit durch Proben so in Anspruch genommen ist, daß ich keine Zeit für Zeremonien usw. habe. Es sind aber noch manche andere Gründe vorhanden, weshalb ich auf Ihren Wunsch nicht eingehen kann. Das wichtigste Hindernis ist wohl der Umstand, daß Mr. W. E. Edson es nicht gestatten würde. W. E. Edson ist nämlich mein Gatte.“ Olive Fremstad hat offenbar in den sechs Monaten nicht nur die Partie der „Salome“, sondern auch die Art, wie man in Amerika Klame für sich macht, gründlich studiert.

Eröffnung der Reichsduma.

Der Draht meldet aus St. Petersburg: Mit der Eröffnung der Reichsduma am 5. März ist der Vizepräsident des Reichsrates, Golubeff, betraut worden. Der Eröffnung geht um 1 Uhr nachmittags Gottesdienst voraus. Der Reichsrat beginnt seine Sitzungen am 5. März, 5 Uhr nachmittags.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. Februar. Die Schaffung eines Reichs Kaufmannsgerichts ist hier zur Anregung gebracht worden. Beim Bundesrat und Reichstag sollen vom Kaufmannsgericht entsprechende Anträge eingebracht werden.

Berlin, 28. Februar. Bisher liegen im Reichstage nicht weniger als 8 Interpellationen vor. Es besteht die Absicht, sie gleich nach Erledigung der ersten Staatsberatung zu beraten.

Berlin, 28. Februar. Die Vorlage betreffend Verbreiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals wird wegen der großen Wichtigkeit der Angelegenheit für unsere Marine und der Handelsflotte noch in dieser Tagung dem Reichstage zugehen.

Budapest, 28. Februar. Kaiser Wilhelm soll beabsichtigen, im Laufe dieses Sommers Erzherzog Friedrich auf seinen Besitzungen in Vellhe zur Jagd zu besuchen. Der Kaiser hielt sich schon früher in Vellhe als Gast auf.

Aus aller Welt.

Nord. Der Draht meldet aus Stettin: Im Altdamer Stadtwald wurde ein Mähriger unbekannter Mann tot aufgefunden, der offenbar zuerst durch Messerstiche getötet und dann an einem Baume aufgehängt worden ist.

100 Schüsse aus seiner Villa. Aus Prag wird gemeldet: Der ehemalige Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Gebler hatte gestern einen Selbstmordanfall. Er gab aus seiner Villa in Jalsenau an der Uger 100 Schüsse aus Revolvern und Gewehren durch das Fenster ab. Frau Gebler konnte sich rechtzeitig retten. Nach verzweifelter Gegenwehr wurde der Selbstmörder überfallen.

Auf dem Spaziergange umgebracht. Man meldet aus Krakau: Der hiesige Stadthauptmann wurde heute auf einem Spaziergange durch zwei Revolverkugeln getötet. Der Mörder entkam.

Die beispiellose Schulhaus-Katastrophe in Montreal. Aus Canada wird telegraphiert: Die Opfer in der protestantischen Schule in Montreal waren in das brennende Gebäude eingeschlossen, ohne daß sie die geringste Aussicht auf ein Entkommen hatten. Das Feuer brach während des Unterrichts aus. Die Schullehrerin opferte, bei dem Versuch, die kleinsten Kinder zu retten, mit Heldenmut ihr Leben. Ihre Leiche wurde umringt von kleinen Kinderleichen gefunden. Die Kinder versuchten durch die Fenster zu entkommen, wurden aber vom Rauch zurückgedrängt und erstickten. Beim Ausbruch des Feuers waren etwa 250 Kinder in der Schule anwesend. Wie viele davon umgekommen sind, ist noch unbekannt. Bis gestern hatte man etwa 40 Leichen geborgen. Es herrscht kaltes Winterwetter. Die Feuerwehr konnte kaum Wasser erhalten und bekämpfte die Flammen nur mit großen Schwierigkeiten.

Aus der Umgegend.

Schierstein, 27. Febr. Der Flößereibetrieb ist nun wieder eröffnet. Die erste Fracht Flößholz ging gestern aus dem hiesigen Hafen. Die Frachthöhereien sind damit beschlüssigt, den Hafen zu räumen, da vom 1. März ab hier die Sommerliegegebühren erhoben werden. — Eins der größten Flöße des Rheines passierte gestern vormittag rheinabwärts unsern Ort. Es ist Eigentum der Firma Jakob Wagner in Kassel.

Bredenheim, 27. Febr. Herr Bürgermeister Hench feierte vorgestern sein 25jähriges Amtsjubiläum. Herr Bürgermeister Hofmann von Bierstadt überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Kollegen aus dem Landkreise und überreichte nach einer herzlichen Ansprache als gemeinschaftliches Geschenk einen prachtvollen Regulator.

Mainz, 27. Febr. In der heutigen Sitzung des Provinzialausschusses der Provinz Rheinhessen, wurde der Weingutsbesitzer Friedr. Weidmann IV. zu Sprenningen, der entgegen der gesetzlichen Bestimmung, in einem Weinberge Blinden ohne die erforderliche Erlaubnis zu haben, angelagert hatte, verurteilt, die Reben auf dem fraglichen Weinberge zu vernichten und den Weinberg selbst zu desinfizieren. — Die elektrische Straßenbahn vereinnahmte im abgelaufenen Rechnungsjahr aus dem Personenverkehr 604 006 M. gegen 374 208 M. im Vorjahre.

D. Wiesbaden, 27. Febr. Im Anhang des Radischleppdamms „Kommerzienrat Haas“ geriet heute nachmittags der Schleppplan „Vereinigung No. 49“ der Firma Gutfahr-Mannheim auf einen Felsen der sogenannten Krausate unterhalb von hier. Der Schleppplan, welcher eine Ladung Superphosphat nach Mannheim hat, bekam im ersten Raum Verdrängung. Er wurde nach der Finger Reede geschleppt und muß geleichtert werden. Die Bumparbeiten wurden bereits begonnen.

Frankfurt, 27. Febr. Der 40jährige Dachbeder Georg Ditz, der gestern in der Hohenjollerstraße 13 vom Dach stürzte, ist wenige Stunden nach seiner Einlieferung im Städtischen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. — Die hiesige Eisenbahndirektion wird demnächst ein großes Eisenbahnwerk in der Nähe des Hauptbahnhofes erbauen. Das Haus wird u. a. Speise-, Lese-, Spielsäle, ferner eine Menge Einzelzimmer als Wohnungen für ledige Beamte und Arbeiter enthalten.

Kaufenselden, 27. Febr. Die Gemeinde drainiert ihre Wiesen und das nasse Feld. Die Vermessungen hierfür sind bereits erledigt und die nötigen Karten und Pläne vom Meliorationsbureau in Wiesbaden angefertigt worden.

Limburg, 27. Febr. Bei der gestern stattgefundenen Stabsverordnetenwahl der ersten Wählerklasse, wurde anstelle des verstorbenen Fabrikanten Rudolph Werlach Herr Fabrikant Jakob Scheid mit 18 Stimmen zum Stadtverordneten gewählt.

Vom Einrich, 27. Febr. Die 22 Standesämter unseres Kreises hatten im Jahre 1906 folgende Eintragungen. Geburten: 1129 gegen 1109 im Vorjahre. Eheschließungen 367, gegen 386, Sterbefälle 698, gegen 747 im Vorjahre.

Für den Monat März

nehmen Bestellungen auf den täglich, Sonntags in 2 Ausgaben, erscheinenden

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

mit 7 Gratisbeilagen entgegen sämtliche Postanstalten, unsere Posten, die Filial-

Expeditionen und die Haupt-Expedition,

Mauritiusstraße 8 (Telefon Nr. 109).

Bezugspreis excl. Beleggebühr 50 Pfg. monatlich.

Probenummern jederzeit gratis und portofrei.

Expedition des

„Wiesbadener General-Anzeiger“,

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.



Wiesbaden, 28. Februar 1907

Kreuz und quer durch den Tag.

Heute ist ein Feiertag für alle Angestellten: Der 28. Februar, der Gelbtag, mit dem die schreckliche Dollerwirtschaft auf einige Tage in den Meeresgrund an der holländischen Grenze gescheitert wird. Unbarmherzig, wie es sich für sie gehört. Und siehe da, die Sonne freut sich mit uns. Sie lacht auch, daß die Taschen gefüllt werden. Es wird ja nunmehr bestimmt Frühling, denn auf den Abend muß immer der Tag folgen. So sicher schreiben wir auch morgen den 1. März. Am Kopf des General-Anzeigers prangt er zwar heute schon. Wir sind in der Regel einen Tag voraus. Verzeihung, nur ich allein. Ich hätte eine merkwürdige Spürnase, sagte gestern jemand. Was geniert mich das. Laßt die Leute sagen was sie wollen. Wir treten in den März ein und die Sonne freut sich heute mit ganz Wiesbaden. Finken, Drosseln, Kiebitze, Vögelchen, Bachstelzen, Mottekchen, Kotschwänzen, Störche und Amseln folgen ihnen in kurzen Intervallen nach. In Wald und Garten sind Schneeglöckchen und Veilchen, die uns die erste Kunde des Wiedererwachens der Natur bringen. Wenige Wochen noch, und der Winter liegt im letzten Kampfe mit dem Lenz, dem Alt und Jung, Gefunde und Kranke hoffnungsfrohen Herzens entgegenjubeln und der sie entzückend soll für alles Ungemach und Leid, das die rauhe Jahreszeit ihnen zu tragen auferlegt. In unserer Redaktion hat sich gestern nachmittags auch ein untrüglicher Frühlingbote eingestellt. Kein Redaktionsmailäfer, wie bei unserer Kollegin „Kleine Presse“ in Frankfurt — aber ein Schmetterling, ein hübscher munterer Falter. Ein Fräulein überbrachte uns das Tierchen in der bekannten Streichholzsachtel. Armer Gefangener! Ich öffnete seinen kleinen Käfig und lustig flatterte er auf dem Manuskriptpapier herum. Leider lohnte er mein Entgegenkommen mit keinem Anblick. In demselben Augenblick, wo sich die schöne Ueberbringerin in der Tür verabschiedete, flog mir der schöne Schmetterling zum Fenster hinaus. Weg war er — es gefiel ihm nicht bei uns. Unser Bedarf in Schmetterlingen ist, wie wir vorsichtshalber hinzufügen, für dieses Frühjahr gedeckt. Wir brauchen keine Schmetterlinge mehr, weder die Redaktion, noch die Expedition, noch die Administration, weder die Geschäftsleitung, noch der Verlag.

Wenn uns der Schmetterling nicht den Frühling verkündet hätte, dann wüßten wir es von der Straße her. Die Jugend tummelt sich wieder mehr auf den Straßen, denn es ist trocken und schön. Man kann morgen Alles wieder scherzen und lachen sehen, Kinder und Erwachsene. Der noch ganz kleine Sprößling hat, die gefahren werden müssen, laßt sich einen Kinderwagen und fährt zu zweit hinaus in die freie, frische, würzige Luft. Im Fahrkommando wird abgewechselt. Für mich ist vor kurzem schon der Frühling gekommen, schreibt ein Freund unseres Blattes. Der Nachkomme ist da. Vor lauter Freude darüber hatte der glückliche Ehemann sich auf den Begaius gesetzt und folgenden Karaberritt ausgeführt resp. folgenden poetischen Erguß verbrochen:

Wenn früher öfters jemand zu uns kam
Der fand's bei uns stets sehr gemütlich,
Doch meinte se, in unserm Kram
Wär' so e' Kinde gar zu niedlich.

Des haw' ich mer gemerkt und neulich
Do kam auch mol de Storch zu uns.
Wie sties beim Ersche, haw' ich freilich
All' meine Freunde gleich gesagt „mer huns“.

Mein' Kinde, was jezt neunzig Tage zählt
Des is' mein beste Streich, den ich jemals verbroche,
Es gukt mit seine gold'ge Auge in die Welt
Wie aas von zirka tausend Wode.

Jezt spielt des Kind die erste Weig'
Mein' Fraa und ich mer hawe nix zu sage,
Jezt dreht sich's in mein „Maane“ Reich
Nur um de „große“ Kinnerwage.

Also, dem Pärchen wäre geholfen. Es hat nun seinen Sport. Ach ja, mit dem nächsten Frühling gelangt auch der Sport wieder zu seinem Recht. Der hiesige Ruderverein hat schon lebhaft seine Tätigkeit auf dem Rhein begonnen. Rudern ist gesund und seine Anhänger gefallen mir. Der Sportsmann

hat übrigens lange den Frühling herbeigesehnt. Der Antler verjagte sich bereits mit Benzin, während der Radfahrer sein Rad einer sorgfältigen Prüfung unterzog. Auch der Turner freute sich, daß er nun die dumpfe Halle verlassen kann und im Freien sich reden und strecken darf. Die Gesellschaftssaison ist zu Ende — die Reisesaison hat noch nicht begonnen, daher ist jetzt die beste Gelegenheit zur Ausübung jedes Sports gegeben. Doch der Zug nach dem Süden, nach der Riviera, macht sich stark bemerkbar, die Flüge sind stark besetzt. Der Körper muß sich erst wieder an regelmäßige Bewegung gewöhnen. Er ist etwas steif geworden in der kalten Jahreszeit, aber einige Tage der Uebung schaffen Wunder. Die Radler sind die ersten, die hinausströmen ins Freie. Ihr Rad gibt ihnen die Möglichkeit, in kurzer Zeit weite Strecken zurückzulegen und sich der schönen Götternatur zu erfreuen. Der Radsport hat immer mehr Anhänger erhalten in den letzten Jahren, und auch die Damenwelt hat ihm Geschmack abgewonnen. Man wendet zwar manchmal ein gegen das Radeln der Damen, allein mit Unrecht meist. Warum will man ihnen dieses unschuldige Vergnügen nicht gönnen. Es soll nicht ästhetisch sein? Nun, wird nicht jede Dame selbst alles daran wenden, einen möglichst netten und ästhetischen Eindruck auf dem Rade zu machen? Jedenfalls soll man nicht vergessen, daß auch den Mädchen und Frauen körperliche Bewegung von großem Nutzen ist.

Fridolin.

Ein neuer Eisenbahnunfall.

Gestern nachmittags nach 4 Uhr verbreitete sich in unserer Stadt die Kunde von einem neuen Eisenbahn- Unglück. Auf der Strecke Kurve-Kastel entgleisten gegen 12 Uhr ein großer Teil der Wagen eines Güterzuges. Der Verkehr nach Kastel war mehrere Stunden gesperrt.

Wir entsandten sofort einen Berichterstatter nach der Unfallstelle. Inzwischen erhielten wir folgendes amtliche Bahntelegramm:

Heute mittags 12 Uhr sind bei der Ausfahrt des Zuges 7330 auf Bahnhof Kurve, Richtung nach Bischofsheim, 9 Güterwagen entgleist, wodurch beide Hauptgleise bis 3.45 Uhr nachmittags gesperrt waren. Schnellzug 68 ist von Wiesbaden über Mainz nach Frankfurt geleitet, Personenzüge 308 und 313 sind durch Umsteigen an der Unfallstelle durchgeführt. Seit 3.45 Uhr Gleis Frankfurt-Köln wieder fahrbar. Zweigleisiger Betrieb kann voraussichtlich 4 Uhr wieder aufgenommen werden. Materialschaden nicht bedeutend. Untersuchung wegen der Entgleisungsurache ist eingeleitet.
gez.: M u l t h a u p t.

Auf der Unfallstelle.

Unser Berichterstatter meldet: Fahrplanmäßig 1.25 Uhr verließ der Güterzug Nr. 7330 die Station Kurve, um, vorerst der Frankfurter Strecke folgend, die Umgebungsbahn nach Bischofsheim zu befahren. Kurz vor der ersten Unterführung der Frankfurter Gleise unter die Strecke Wiesbaden-Mainz (Kaiserbrücke), etwa 2 Kilometer hinter Station Kurve, bemerkte der Bremser Unrath, daß ein von ihm bedienter Wagen aus dem Gleise gesprungen war. Er gab Notsignal. Führer Schirmer stellte den Zug sofort mittels Kontre-Dampfes, konnte das Unglück aber nicht mehr verhindern. Im Gegenteil. Durch das schnelle Halten fuhren die nachdrängenden Wagen mit um so größerer Wucht aufeinander und vermehrten so den Schaden. 9 der Wagen wurden aus dem Gleise geworfen. Einige trafen im Gleiten einen Pfeiler des Viaduktes und beschädigten ihn. Dann fielen 6 der Wagen eine über 2 Meter hohe Böschung hinab und blieben hier, teilweise zertrümmert, liegen, während andere die Gleise sperrten. Die diensttuenden Bremser retteten sich rechtzeitig durch Abspringen. Wie durch ein Wunder blieben alle ohne Verletzungen. Einen wüsten Anblick bot die Unfallstelle. Dort lagen die demolierten Wagen, teilweise vollständig umgekehrt, neben einander. Mehrere dürften für die Dauer unbrauchbar sein. Überall sah man Holzsplitter. Die schweren Gleis-Schienen waren aus der Erde gerissen und nach allen Windungen gebogen. Der Damm selbst war aufgewühlt. Steine und Erde lagen umher.

Die Aufräumarbeiten.

Sofort nach der Katastrophe benachrichtigte man die Station Kurve. Diese sandte Maschinen und Leute zur Hilfe. Auch die Rettungszüge von Kastel und Mainz waren sehr bald zur Stelle. Später traf auch der Wiesbadener Rettungszug ein. Von höheren Bahnbeamten bemerkte man auf der Unfallstelle: Herrn Regierungs- und Baurat M u l t h a u p t-Wiesbaden, Herrn Geh. Oberbaurat Weiz-Mainz und Herrn Betriebs-Kontrollor Post-Mainz. — Fleißige Hände gingen jezt an die Aufräumarbeiten. Zuerst wurden 4 der am wenigsten beschädigten Wagen wieder in das Gleis gehoben und nach der Station gezogen. Unterwegs hatte man das Malheur, daß, wohl infolge der erlittenen Defekte, abermals einer dieser Wagen umstürzte. Bemerkenswerte Störungen verursachte der neuerliche Unfall aber nicht. Dann galt es, auf dem Unfallplatze die Gleise wieder frei zu bekommen und die defekten Schienen zu ersetzen. 31 Uhr konnte der Betrieb wieder eingleisig aufgenommen werden. Gegen 37 Uhr war auch das zweite Gleis frei. Wohl nur wenige von denen, die am Abend die Flüge benutzten, ahnten, was sich vor Stunden hier zugetragen. Die Aufräumarbeiten wurden durch den nun einsetzenden starken Verkehr sehr behindert. Bei Tagelbelleuchtung setzte man die Gleisarbeiten fort. Um die abgestürzten 5 Wagen kümmerte sich vorläufig niemand.

Der Ort der Katastrophe

liegt etwa 200 Meter von der Chaussee nach Kastel entfernt. Ein Gartenweg führt hinter dem ersten Eisenbahnviadukt, der Strecke Mainz-Wiesbaden folgend, von der Chaussee direkt zur Unfallstätte. Der Platz liegt sehr versteckt, was wohl der Grund dafür war, daß nur verhältnismäßig wenige Neugierige sich eingestellt hatten.

Königliche Schauspiele. Der zweite Gastspielabend Konrad Dreher's am Samstag, 2. März, bringt Paul und Franz von Schönhan's vieraktigen Schwan: „Der Raub der Sabinerinnen“, der neu einstudiert in Szene geht. Dreher wird den Strieße spielen, während die übrigen Rollen mit den Damen Doppelbauer, Großer, Koller und Santen und den Herren Steffert, Schwaab und Striebed besetzt sind. Die Regie liegt in Händen des Herrn Oberregisseur Köhn, der auch die Rolle des Gastwirts für den erkrankten Herrn Köhn übernommen hat. Die Vorstellung findet im Abonnement statt.

Nach 8 Wochen! Vor ca. drei Monaten brachten wir die Nachricht, daß im Lazarett der Sanitätsunteroffizier Kreuzler an Typhus gestorben ist. In der Nacht hieß es „nach achtstündiger Krankheit“. Jetzt werden wir gebeten, richtig zu stellen, daß der Verstorbene acht Wochen krank gewesen ist.

Eine Pfändung ohne Siegel. Das Reichsgericht entschied in letzter Instanz einen strittigen Rechtsfall, in dem eine Frankfurter Firma als Pfänderin auftrat. Sie hatte ein Koblenzer Geschäft pfänden lassen. Da aber der Gerichtsvollzieher keine Siegel an die gepfändeten Waren klebte, ging der Pfänder auf die Pfändung nicht ein. Als es nachher zum Konkurs kam, hatte die Firma das Nachsehen. Sie machte den Gerichtsvollzieher haftbar. Das Reichsgericht verurteilte ihn in der Tat zu Schadenersatz, aber nur zum dritten Teil des Schadens, da die Firma nichts getan hat, sich vor Schaden zu bewahren, obwohl sie rechtzeitig erfahren hatte, daß Gefahr im Verzug sei.

Internationale Ballon-Ausflüge. Am Donnerstag, 7. März, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonausflüge statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fieber eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Bescheinigung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Anweisung gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Vorausichtliche Witterung. Das gestrige Wetter scheint fortzuauern. Es ist trocken und still, vereinzelt aufklärend; Temperatur nicht erheblich geändert.

Letzte Telegramme.

Entscheidung des Bundesrats in der braunschweigischen Thronfolgefrage.

Berlin, 28. Februar. (Privat-Telegramm des „Wiesbadener General-Anzeigers“.) Der Bundesrat, einstimmig heute unter dem Vorsitz des Fürsten Bülow nach dem Referat des Grafen Bismarck von Ostfriesland einstimmig unter Enthaltung Braunschweigs, daß durch das Schreiben des Herzogs von Cumberland an den Kaiser vom 2. Oktober 1904 und an das braunschweigische Staatsministerium vom 15. Dezember 1906 eine Änderung der in dem Beschlusse des Bundesrats vom Jahre 1888 festgelegten Sach- und Rechtslage nicht eingetreten ist.

Die Sozialdemokraten in der Duma.

Wien, 28. Februar. Ein Moskauer Korrespondent telegraphiert: Wie ich aus bestinformierter Quelle erfahre, tritt heute an einem Ort, welcher geheim gehalten wird, eine sozialistische Delegiertenkonferenz zusammen, um über die künftige Taktik der Partei in der Reichsduma Beschlüsse zu fassen. Die orthodoxe Sozialdemokratie befürwortet die Herbeiführung eines Konfliktes mit der Regierung, damit bei einer Auflösung der Duma das Volk revolutionäre. Die Anhänger der gemäßigten Strömung in der Sozialdemokratie beurteilen dagegen ebenso wie die Statisten jedes unparlamentarische Vorgehen seitens der Volksvertretung. Jedenfalls ist die Existenz der neuen Duma infolge der Umsturz-Tendenz der radikalen Linken außerst gefährdet.

Verhaftung durch einen Jollyon.

Buenos-Aires, 27. Februar. Dem Minister des Innern ging aus Rafaela (Santa Fe) ein Telegramm zu, in dem es heißt, daß ein Jollyon das Krankenhaus, die Kirche, die Schule der barmherzigen Schwestern und die Mehrzahl der Häuser zerstört; die Zahl der Opfer ist unbekannt.

In Genf verhafteter Russe.

Genf, 28. Februar. Die Polizei in Bellinzona verhaftete einen Russen namens Annenky auf Grund einer Anzeige seines Hotelwirts, der über die großen Geldsummen erstaunt war, über welche der Russe plötzlich verfügte. Auf der Polizei erklärte dieser, er habe eine große Geschäft gemacht und früher als Spion im Dienste der russischen Regierung gestanden.

Rottschiffe — abgelehnte Hilfe.

London, 28. Februar. Der Dampfer „Batony“, welcher in Liverpool eingetroffen ist, berichtet: Am 17. Februar seien in der Nähe der großen kanarischen Inseln Rottschiffe bemerkt worden, worauf er seinen Kurs änderte und den ausgelassenen Kreuzer „Jean Bart“ antraf. Dieser lehnte die angebotene Hilfe ab und ersuchte den Kommandanten nur, sich nach den kanarischen Inseln zu begeben, um von dort aus über die Situation des Schiffes nach Paris zu kablein. Auch das Angebot, die Mannschaft an Bord zu nehmen, wurde mit Dank abgelehnt.

Attentat auf den kaiserlichen Zug in Rußland.

Petersburg, 28. Februar. In Zarsoje Selo wollte ein junger Mann eine Bombe auf das Eisenbahngeleise legen, wohl um den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zu töten. Der Täter hatte ein intelligentes Gesicht. Bei der Verfolgung sprang er über das Gitter, bestieg einen bereitstehenden eleganten Schnellzug und rannte davon. Die gesamte Stationspolizei ist auf den Weinen. Der Attentäter ist noch nicht gefunden.

Wien, 28. Februar. Im galizischen Landtage brachten die drei Landtagsklubs den Antrag ein, Protest gegen die Verweisung der ruthenischen Studenten von Bernberg an das Wiener Landgericht zu erheben.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag des Wiesbadener Verlagsanstalts Emil W. Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Röhling; für Inserate und Geschäftliches Carl Röhling, beide in Wiesbaden.

Heute großer Fisch-Verkauf



Frisch vom Fang empfiehlt:

Schellfische kleine zum Braten 22 Pfg., 5 Pfd. 100 Pfg. portionsfische 30 Pfg., große 35-50 Pfg.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40-50 Pfg.
ff. fetten Kabeljau 25-40, im Ausschnitt 40-60 Pfg.
ff. Seelachs 30, im Ausschnitt 40 Pf. Seehaut ohne Kopf u. Gräten 70 Pf.
Merlans 40, Backfisch ohne Gräten 50, echte Seesungen 1.50-2.- Mk.
ff. Heilbutt im Ausschnitt 1.40, Steinbutt 1.40.
ff. rotfl. Salm im Schnitt, wie Rheinsalm, Mk. 1.50.
Lebendfr. Seiche 120, Karpfen 80, Zander 70 bis 120 Pf.
Lebendfr. Barsche 60, Bresem 50, Rheinbackfische 30 Pf.
Echte süsse Bratbücklinge St. 7 Pfg., Dtzd. 80 Pfg.
Feinste Sprotten 3 Pfd. Kiste Mk. 1.-

Weitere Verkaufsstellen:

Herderstraße 28.

Wellritzstraße 30 (Frankfurter Konsumhaus).

Mainzer Kleiderhalle

Wiesbaden.

Herren u. Damenkleider

vorläufiger Verkauf:

Wellritzstrasse 1

ab April:

Wellritzstrasse 10.

Enorm billige Preise.

Alkoholfreie vergohrene Rheinweine u. Sekte.

1906er Frauensteiner Traubenmost

(Ersch.: Frauensteiner Winzerverein)

per 1/2 Flasche Mk. 1.-, solange der Vorrat reicht.

Gebr. Wagner, Rheinische Weinkellerei

Sonnenberg — Wiesbaden.

3432

Mobiliar-

Versteigerung.

Heute Freitag, den 1. März, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, veräußere ich zufolge Auktions wegen Auflösung eines Haushalts u. a. in meinem Versteigerungssaale

25 Schwalbacherstraße 25

nachverzeichnetes gebrauchtes Mobiliar:

15 hochhüfige u. andere Betten mit Kopfkissen, eleg. eis. Bett mit Kopfkissen, Silberschrank, ein. Nussb.-Damenstisch, Spiegel, Schreibeiseltisch, Kameeltisch, Garnitur, Sofa, 2 Sessel, Tisch-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, Kameeltisch, Divan, ein. Sessel, Sofa, Polsterstuhl mit Nussb.-Einrichtung, 10 1/2 u. 2-tür. pol. u. lack. Kleiderschränke, Waschkommoden u. Nachtschreibe mit u. ohne Warmwasser, runde ovale u. viereck. Tische, Kipp- u. Bancenstühle, Stühle, Spiegel, Kleiderhaken, Gardin- u. Balkonmöbel, Deckbetten und Kissen, Spielstühle mit Nussb.-Einrichtung, 2 eleg. neue Kindersesseln, Kindersesseln, Konsolentischchen, Kommoden, Waschkommoden, Nähmaschine, eis. Klammerstange, die Pflanzen, die Kücher, Kleider u. Wäsche, ein. Sprungrahmen u. Matr., Schallstuhle, 2 Kleiderschränke, Anrichte, Topfherd, Abfahrbrett, Küchensink, 2 Stühle, Pott, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr, Waschküchen, Wascheisen, Waschküchen; ferner ein großer Lederschemel mit 120 Schabladern, 2 Gardinen und Gefäßen freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befähigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator.

25 Schwalbacherstr. 25.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Arztes in der Mutterberatungsstelle, die voraussichtlich am 1. April 1907 eröffnet werden wird, ist zu besetzen. Gehalt jährlich 600 M. Bewerbungen sind bis 15. März er. bei uns einzureichen.

Die Anstellungsbedingungen können von heute ab im Rathause, Zimmer Nr. 11, vormittags 9-12 1/2 Uhr eingesehen werden.

Wiesbaden, den 27. Februar 1907.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

1653

Möbel-Halle!

Friedrichstr. 13.
 Stets Gelegenheitskäufe in
 Komf., Schlaf-, Speise-,
 Wohn- und Küchen-Einrich-
 tungen, einzelne Möbel, Betten,
 Spiegel u. Polsterwaren in großer
 Auswahl zu den allerbilligsten
 Preisen. Großes Lager in
 Geldschrankfabrik zu Fabrik-
 preisen. 7695

D. Levitta,

Möbelhändler.

Telephon 2567. Friedrichstraße 13

Billig! Billig!

Neue Möbel!

1- u. 2-tür. Kleiderschr. 18 u.
 38 M., Bettst. 34 u. 50 M.,
 Sofas 28 u. 35 M., Kommoden
 20 u. 25 M., Taschenschrank 40
 u. 55 M., Küchensch. 28 u. 35
 M., Küchenschr. 5 u. 8 M.,
 Tisch 8 u. 12 M., Anrichte, 6
 u. 8 M., vollst. Betten 48 u.
 75 M., Nachtsch. 5 u. 8 M.,
 eis. Bett 5 M., Sprunge. 20 M.,
 Deck. 12 M., Ratt. 20 M., Ratt.
 Wunsch Teilzahlung. 1163
 Frankfurterstr. 19, part.

Lutwig, Mainz.

Bücherrev. u. Kaufm.

Sachverständ. Tel. 5028

Reichshallen

16 Stiftstrasse 16.

Heute Abends-Vorstellung der Februar-Spezialitäten.

Morgen

Das sensationellste

reichhaltige

März-Programm!

Es ladet ergebenst ein 1688

Die Direktion G. Greiling.

Seel's Ausnahmefage!

Da freut sich jede Hausfrau.

Von heute Donnerstag bis zum nächsten

Mittwoch:

Rindfleisch, durchwachsen 2 Pfd. 1.00 M.

mager 2 " 1.10 "

Hüste u. Roastbraten 2 " 1.20 "

Des Andrangs wegen kann ich nur bei obigem Ein-
 taufe Stück von 2 Pfd. an aufwärts abgeben.

Lenden im Ganzen per Pfd. 90 Pfg.

Hackfleisch " " 60 "

1682

Telephon 1817. August Seel, Bleichstr. 27.

Bekanntmachung.

Freitag, den 1. März er., vormittags 9 Uhr beginnend,
 werden im Hause Rheinstraße 35 dahier:

1 größere Anzahl Käser, Suspensionen, Zuglampen,
 Tischlampen, Bogenlampen, Badewannen, Gassen,
 Waschtische, Radiatoren, engl. Kofette, Pflasterbeden,
 Wanddecken, Kofettische, Elemente, Molatoren, Glas-
 gloßen, Zinkkasten, Gussrohr, Gas- u. Wasserleitungs-
 teile, als: Winkel, Bogen, T-Stücke u. c., Werkzeugkoffer,
 Leitern, 1 Feldschmiede, 1 Schraubstock, 2 Schreibstische,
 Ladenschranke, Wandreale u. dergl. mehr

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung ver-
 steigert.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.
 Wiesbaden den 27. Februar 1907.

Sielfaff, Gerichtsvollzieher.

1709

Bekanntmachung.

Der Reisende Bruno Leisner, geboren am 23. No-
 vember 1866 zu Hauhe, zuletzt Friedrichstr. 45 wohnhaft,
 entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodas dieselbe
 aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Angabe des Aufenthaltsortes. 1652
 Wiesbaden, den 26. Februar 1907.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Installateur Wilh. Wiederstein, geboren am
 10. März 1875 zu Diez, zuletzt Bleichstraße 12 wohnhaft,
 entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodas dieselbe
 aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.
 Wiesbaden, den 25. Februar 1907.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Weibliche Personen werden gesucht, die die Füh-
 rung von Haushaltungen bei armen Familien gegen Vergüt-
 ung übernehmen wollen.
 Anmeldungen werden vormittags zw. 8 1/2-12 1/2 Uhr
 im Rathaus, Zimmer 14, entgegengenommen. 1651
 Wiesbaden, 27. Febr. 1907.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Langgasse 14 Simon Meyer Wellritzstr. 22

95 Pfennig-Tage

Für 95 Pfennig

Freitag
Samstag

Für 95 Pfennig

Sonntag
Montag

1 Haarbürste	Pfg.
1 Staubkamm	95
1 Frisierkamm	95
6 Stück bunte Herren-Taschentücher	95
4 St. elegante Battist-Taschentücher mit Hohlsaum	95
1 Posten Lackgürtel	95 Pf.
1 Posten Gummigürtel	95 Pf.
5 Paar Socken	95 Pf.

Für Konfirmanden:

1 weisses Chemisett	95
1 moderner Stehkragen	95
1 schw. Schleife	95
1 paar schw. Damenstrümpfe	95
1 paar Strumpfbänder	95
1 Spazierstock	95
1 schöne Kravatte	95
1 paar Hosenträger	95
1 paar Manschetten	95

40 Briefbogen mit Couvert	Pfg.
1 Fl. Tinte, 1 Halter m. Feder	95
1 schönes Notizbuch	95
1 Rasierzeug, 1 St. Seife	95
1 Schnurbartbinde, 1 Kamm	95
1 Nähkasten mit Füllung	95 Pf.
2 moderne Fensterbilder	95 Pf.
1 Paar Schweissblätter, 1 Dtzd. Stäbe	95
1 Verschluss, 1 D. Druckknöpfe	95
1/4 Meter Taillenband	95

Die hier angeführten Artikel sind nur ein Teil der einzelnen Abteilungen.

1 Fussmatte	Pfg.
1 Kehrschaufel	95
1 Handfeger	95
6 Stück Obstmesser	95
6 St. Glas-Kompotteller	95
1 Bierkrug	95
1 Zuckerschale	95
1 Butterglocke	95
1 modernes Kaffeeservice	95
1 Tablett	95
1 Besteckkorb	95
6 Esslöffel	95
6 Kaffeelöffel	95
1 Wiegemesser	95
1 Schneidebrett	95

1 Käseglocke, 6 Kompottschale	95
1 Menage, 1 Kompotteller	95
1 Markttasche, 1 Schwamm	95
1 Fensterleder, 1 Nagelbürste	95
1 Schrubber mit Stiel	95
1 Scheuertuch, 1 Fussmatte	95
3 gute Essbestecke	95
3 Esslöffel	95
1 Hackmesser	95
1 Nudelrolle	95
1 Wichskasten, 1 Dose Cream	95
1 Glanzbürste, 1 Auftragbürste	95
1 Eierschrank	95
1 Feuerzeugbehälter	95
1 Fleischklopfer	95

1 Spiegel, 1 Kleiderbürste	95
1 Kammkasten	95
1 Fenstereimer	95
1 Fensterleder	95
2 Stück Seife	95
1 schönes Tablett	95
1 Wasserflasche	95
5 Wassergläser	95
1 Likörservice mit Untersatz	95
4 Kaffeelöffel	95 Pf.
1 kompl. Bierservice	95
1 Spahnkorb, 1 Garderobehalter	95
2 Schock Klammern	95
1 Kaffee-, 1 Zuckerdose	95
1 Brotkorb	95
1 Dtzd. flache Teller	95
1 Dtzd. tiefe Teller	95

Kauf in den Vormittagsstunden sehr zu empfehlen.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 28. Februar 1907

Geboren: Am 25. Februar dem Chemiker Ernst Naunheimer e. S., Hans. — Am 27. Februar dem Kolonialwarenhandeler Anton Jungnickel e. L., Charlotte. — Am 26. Februar dem Kaufmann Hilarius Henrich e. L., Ottilie Barbara. — Am 23. Februar dem Oberfeiler Paul Luz e. S., Rudolf Andree Fritz Theodor. — Am 27. Februar dem Schlossergehilfen Ludwig Späth e. L., Lina Wilhelmina. — Am 26. Februar dem Schlossergehilfen Anton Wegand e. S., Anton Hans. — Am 25. Februar dem Fuhrunternehmer Josef Dümlein e. S., Josef Wilhelm.

Aufgeboren: Ziegler Ernst Simon Julius August Nagel in Bieberich mit Katharine Freund das. — Stationsassistent Adam Erbach in Waldbödelheim mit Adolfiner Mayer in Forbach. — Bauführer Wilhelm Bindel in Fromskirchen mit Barbara Rühreich in Eckarts. — Fuhrunternehmer Wilhelm Müller hier mit Wilhelmine Stillhauer hier. — Bäcker Karl Breckschneider hier mit Wilhelmine Winger hier.

Verheiratet: Hausdiener Christian Reutner hier mit Anna Müller hier. — Regierungsbaumeister Albert Sch in Marburg mit Erna Kahn hier.

Gestorben: 25. Februar Tagelöhner Jakob Krug aus Hahn, 56 J. alt. — 25. Februar Hausdiener Theodor Alexander Bernstein aus Schlangenbad, 24 J. — 26. Februar Max, S. des Schlossergehilfen Heinrich Veier, 2 J. — 26. Februar Anna geb. Jakob, Witwe des Jünglers Peter Orth, 62 J. — 26. Februar Tagelöhner Philipp Fuhr aus Rüdershausen, 64 J. — 26. Februar Juliane geb. Jinf, Witwe des Lehrers a. D. Theodor Schmidt, 73 J. — 27. Februar Schuhmann Hermann Rittmann, 38 J. — 26. Februar Wilhelmine geb. Bingel, Witwe des Ritters Ferdinand Müller, 61 J. — 26. Februar Major a. D. Karl Geh. Justizrat Rudolf von Schirp, 74 J. — 27. Februar Charlotte geb. Krauß, Ehefrau des Kolonialwarenhandlers Anton Jungnickel, 34 J. — 27. Februar Füllhalterhändler Karl Geyer, 48 J. — 27. Februar Kaiserlicher Postdirektor a. D. Josef May, 73 J.

Königliches Standesamt.

Israelitische Kultusgemeinde

(in der Synagoge Michaelsberg.)

Freitag: abends 5.45 Uhr.

Sabbat: morgen: 9.00 Uhr, nachmittags 3.00 Uhr, abends 6.55 Uhr.

Im Gemeindefeieraal:

Wochentage: morgens 7.00 Uhr, nachmittags 5 Uhr.

Die Gemeindefeieraal ist geöffnet: Sonntags von 10-10^{1/2} Uhr

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedeichstr. 25.

Freitag: abends 5.45 Uhr.

Sabbat: morgens 8.15 Uhr, Jugendgottesdienst 2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 6.55 Uhr.

Wochentage: morgens 7.00 Uhr, abends 5.30 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Zyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorrag. Künstler.

Freitag, den 1. März 1907

abends 7^{1/2} Uhr

XI. Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister HERM. IRMER.

Solist: Herr WILHELM BACKHAUS aus London (Klavier).

Orchester: Verstärktes Kurorchester.

Programm:

1. Symphonie in B-dur Nr. 19	J. Haydn
2. Konzert in B-moll für Klavier mit Orch. op. 23	Tschaiakowsky
3. Waldweben aus „Siegfried“	R. Wagner
4. Klavier-Vorträge:	
a) Polonaise in E-dur	Franz Liszt
b) Waldesrauschen	Franz Liszt
c) Liebestraum	Paganini Liszt
d) La Campanella	Paganini Liszt

c. Tarantella aus „Venezia e Napoli“ Franz Liszt

I. nummerierter Platz 5 Mk.; II. nummerierter Platz 4 Mk.

Mittelgalerie nummerierter Plätze 3 Mk.

Galerie rechts und links nummerierter Plätze 2 Mk.

Karten-Verkauf täglich bis 3 Uhr Nachmittags am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstrasse, von da ab an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kurverwaltung.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 1. März 1907

35. Vorstellung. 62. Vorstellung. Abonnement B.

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten, nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet, Musik von Albert Lortzing.

Zwischenakts- und Schlussmusik im 4. Akt mit Verwertung Lortzing'scher Motive der Oper „Undine“ von Josef Schlar.

Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.

Regie: Herr Nebus.

Berta, Tochter des Herzogs Heinrich Hel. Müller.

Ritter Hugo von Ringelstein Herr Frederich.

Rühleborn, ein mächtiger Wasserfisch Herr Geisse-Winkel.

Lobias, ein alter Fischer Herr Engelmann.

Martha, sein Weib Hel. Schwarz.

Undine, ihre Pflegetochter Hel. Krüger.

Pater Freilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Herr Braun.

Maria Grog Herr Henke.

Beit, Hugo's Schilbnappe Herr Adam.

Hans, Kellermischer Herr Adam.

Ein Knappe des Herzogs Heinrich, Eile des Reichs, Ritter und Frauen. Vagen. Jagdgeloge. Knappe. Fischer und Fischerinnen. Landleute. Geipenhege Erscheinungen. Wassergeister.

(Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorf, der 2. in der Reichsstadt im Herzoglichen Schloß, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringelstein.)

Im 2. Akte: Recitativ und Arie zu Lortzing's „Undine“, komponiert von Ferd. Gumbert, Gesungen von Herrn Geisse-Winkel.

Vorlesung: Fänge und Gruppierungen.

arrangiert von Annette Balbo, ausgeführt von den Damen des gesammten Ballett-Ensembles.

Anfang 7 Uhr. — Größte Preise. — Ende nach 10 Uhr

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Hauptprech-Anschluß 42. Hauptprech-Anschluß 49

Freitag, den 1. März 1907

Dagendkarten gültig. Fünftageskarten gültig.

Die schöne Marceillanerin.

Schauspiel in 4 Akten von Pierre Verdon. Ins Deutsche übertragen von Franz Schreier.

Soli-Leitung: Dr. Herm. Rauch.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.45 Uhr.

Walhalla-Theater.

Freitag, den 1. März 1907

Gastspiel des Theaters Job-Gassen.

Eine Spritztour durch Köln.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10^{1/2} Uhr

Der Wohlgeschmack des Kafas' wie aller Milchspeisen wird erhöht durch

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker.

3428

Milchspeisen werden durch Dr. Oetker's Backpulver leicht verdaulich.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 21 bis 27. Februar 1907.

Wiesbaden, den 27. Februar 1907.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Marktbericht.

Wiesbaden, 28. Februar. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten:

100 kg Hafer 18.50 bis 19.40 Mk., 100 kg Roggen 5.00 bis 5.40 Mk., 100 kg Weizen 5.40 bis 7.20 Mk. Angefahren waren 7 Wagen mit Frucht und 16 Wagen mit Stroh und Heu.

Große Schlager!
Gelegenheits-Käufe

in
fertigen Herren-Kleidern

bei
Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14, am Schloßplatz.
Telephon 3502. Telephon 3502.
Ausgabe von Rabatt-Marken.

Verkauft werden:

Ein Posten Knaben-Anzüge zu M. 1.90
Bessere Knaben-Anzüge zu M. 2.40
Bessere Jünglings-Anzüge zu M. 3.50
Bessere Knaben-Josen 1-6 zu M. 1.50
Bessere Knaben- und Jünglings-Josen von M. 1.80-3.-

Werttags-Kleidung!

Ca. 200 St. schwarze Tuch-Josen à M. 3.50
100 St. à 3.90 und 100 St.
100 „ à 5.75 à 6.50

Feinste Herren-Anzüge à M. 18.-
Die elegantesten Anzüge à M. 21.-

Feinste Ueberzieher

a M. 10.-, 12.-, 14.-, 16.-, 18.-.
Alles neue Sendungen! 1311

Wiesbadener Kellner-Verein.

Telephon 2157 und 3526 Begr. 1890. Telephon 2157 und 3526

P. P.

Den verehrlichen Herren Hoteliers und Restaurateuren, sowie den werten Herrschaften von Wiesbaden und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß wir mit dem heutigen Tage einen Stellennachweis eröffnet haben und unter dem Namen:

Platzierungsbureau des Wiesbadener Kellner-Vereins führen werden. Die Zeitung desselben haben wir Herrn Carl Dehn übertragen. Indem wir stets prompte und reelle Bedienung zusichern, bitten wir unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. 1116

Der Bureau-Chef:

Hochachtungsvoll

Carl Dehn.

Der Vorstand.

NB. Das Bureau befindet sich provisorisch bis 1. April im Hause Römerberg 8, 1 St.

Geschäfts-Übernahme.

Dem geehrten Publikum, sowie meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich die von Herrn

H. A. Möhn, Jägerstr. 8

bisher betriebene

Kunst- und Bauschlosserei

übernommen habe. Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß ich den bisherigen Betrieb mit einer neu eingerichteten

mechanischen Werkstatt

verbinde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meiner werten Kundschaft von Wiesbaden und Umgebung in allen Zweigen des Geschäftsganges gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Traugott Klauß,

Schlosser und Mechaniker.

1172

Hotel - Restaurant „Friedrichshof“.

Von heute Donnerstag, den 28. Februar 1907 ab, finden täglich:

Große Salvator-Feste

mit Tiroler-Konzerte

statt. Zum Ausklang kommt das allein echte und weltberühmte

Salvator-Bier

aus der Paulaner-Brauerei München. 1671

Anfang der Konzerte abends 7 Uhr.

Herren-Anzüge u. Paletots kaufen Sie gut und billig nur **Neugasse 22, 1. Stk.** 420

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Sonntag, den 3. März, nachmittags 4 Uhr beginnend:

II. Vereins-Konzert

für 1906/07

in der „Wartburg“, Schwalbacherstraße 35, wozu wir unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und Inhaber von Gastkarten ergebenst einladen.

Nach dem Konzert: **Geselliges Beisammensein** in der „Wartburg.“

Der Eintritt zum Konzert ist nur gegen Vorzeigung der Einlasskarten gestattet.

Der Vorstand.

1290

Verein selbständiger Kaufleute.

E. V.

Acht-Uhr-Ladenschluß.

Die verehrl. Einwohnerschaft Wiesbaden machen wir höflich darauf aufmerksam, daß nach einer Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 6. Februar sämtliche offene Verkaufsstellen, mit Ausnahme der Zigarren-Spezialgeschäfte vom 1. März an um 8 Uhr geschlossen werden müssen. Wir bitten hiernach ein verehrl. Publikum, die Einkäufe rechtzeitig bewirken zu wollen. 1629

Der Vorstand.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: **Lichtenhainer Bier.**

Koburger Karpfen blau mit gefrorener Merrettig, Prager Schinken gebacken in Brodtteig, Hammeldröken à la Nelson Kartoffelsuppe mit Kompott, Haselhuhn auf Kraut, Echt Ungarischer Filetgoalash mit Nockerln, Thüringer Klösse mit Kalbsbraten. 1672

Pilsner Urquell, Münchner u. Germania-Bier.

Bäder der Adlerquelle Dtz.-Karten Mk. 10.—.

Das
Tapeten- und Linoleum-Spezial-Geschäft

Fritz Nocker

Inh. Schulz & Schalles

bietet reiche Auswahl in billigen und besseren Tapeten, Linoleum, Wachs-tuchen, Stuckrosetten.

Kirchgasse 4. Telephon 324. 477

Schuhwaren-Haus

Aug. Guckelsberger, Metzgerg. 4

empfiehlt

alle Sorten Schuhwaren,

sowie

Konfirmanden-Stiefel

in größter Auswahl bei sehr billigen Preisen, nur Ia. Qualitäten. — Ausgabe von Rabattmarken. 1236

Dampfkessel,

stehend, 1-2 Atm.-Druck, nicht eingemauert und ohne Konzession aufzustellen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter S. J. 1309 an die Expedition des Blattes.

Umzäunungen, Gartenhäuschen und Naturgeländer

liefert

3349

K. Schürg, Clarental.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 8. März 1907, 10 Uhr vormittags, im Gasthaus „Zum deutschen Hause“ zu Wehen aus Ditt. 41 Weiden u. Eol. Buchen: 5 Rutz. Kuscheln, 630 Rutz. Eiche und Kapp., 78 Eol. Weiden. Das Holz liegt meist am Perzels- und Wehewandweg günstig zur Abfuhr nach Wiesbaden. 3430

Möbel

am besten,
billigsten und in
größter Auswahl

nur bei
**Joh. Weigand
& Co.,**
Wellerstr. 20.

Ariadne-Fahrräder.

Franko-Zusendung. 3 Jahre Garantie. 3431

Konkurrenz-Fahrräder M. 44, m. Pneumatik M. 54, Ariadne-Fahrräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116. Pneumatikdecken M. 2.20 schlauch M. 1.95. Ariadne-Pneumatik 12-18 Monate reelle Garantie. Decken d. 4.25, M. 4.75, M. 5 bis M. 7. Schlauch M. 3 bis M. 4.

Gr. Ausw. Fahrradzubeh. b. bill. Preisen.

Verl. Sie grat. u. franko Katalog No. 81.

Franz Verheyen, Frankfurt am Main 31 Taunusstr. 31.

Ein
kleines

kann mit



auf Parkett, Linoleum u. gestrichenen Böden nach Gebrauchsanweisung mühelos Hochglanz ohne Glätte erzielen. Feuchtes Aufwischen möglich, ohne Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften; wo nicht, beliebe man sich an: J. G. Kipp, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 18, zu wenden. 1567/314



Fridolin Wackelohr

Der urkomischste Vortrag d. Gegenwart.

Preis mit Klavierbegleitung Mk. 1.50.

(Die zu dem Vortrag nötigen mechanischen Wackelohren sind ebenfalls für Mk. 1.50 zu haben.)

Dieses hochoriginelle Couplet bringt d. verbissenensten Hypochonder z. lachen. 236

Der Vereins-Komiker

45 gaudige Couplets und

Solo-Vorträge beliebtester

Humoristen u. Komiker.

Preis 1 Mark.

Illustrierter Katalog

beliebtester Couplets,

Duette, Terzette, Theater-

stücke etc. gratis.

C. F. Telch, Leipzig I.

Lindenstr. 14.

Zwangsversteigerung.

Am 30. April, vormittags 11 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, das dem Fabrikanten **Fritz Gärtner** dahier gehörige Landhaus mit Hofraum und Hausgarten, Stall mit absonderlicher Remise, Viehbrüderstraße 23, zwangsweise versteigert. 1639

Wiesbaden, den 22. Februar 1907.

Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Zwangsversteigerung.

Am 30. April 1907, vormittags 11 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, das dem Fabrikanten **Fritz Gärtner** dahier gehörige Wohnhaus mit Stall, Hofraum, Hausgarten und 2 Schuppen, Viehbrüderstraße 19, zwangsweise versteigert. 1654

Wiesbaden, den 22. Februar 1907.

Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Neugasse 22, 1. Etage hoch. Billig!

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 3 Zeilen bei 2-mal wöchentlichem Erscheinen mit Mark 1.— pro Monat berechnet, bei 4-mal wöchentl. Erscheinen Mark 2.— pro Monat, bei tägl. Erscheinen 3 Mark monatlich.

..... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Baldfr. 18 (ohne d. d. Wohn,
billig zu verm. 752

Gelegenheitskauf!
Die bekannten
**Goodhear-
Weltstiefel**
in Vercell und Rahmen-Arbeits-
Stiefel für Herren und Damen in
verrich, Passos u. dibern, Sorten
Vercell-, Cheveraux- und Wils-
leber-Stiefel für Herren, Damen u.
Kinder kauft man am billigsten
Nur Marktstr. 22, 1.
Kein Laden. 9837
Tel. 1894. Tel. 1894.

Streng reelle Bedienung.

Für jede Figur empfehle in Riesen-Auswahl:

Fertige Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge,

schwarze Hosen, Westen, schwarze und weisse, in
Tuch, Kammgarn, Pikee u. Seide,
in allen Qualitäten und Preislagen.
Anfertigung nach Mass in 10 Stunden.

Bruno Wandt,
Wiesbaden,
42 Kirchgasse 42.
2093 Telephon 2093.

Billig, aber feste Preise.

945 5

Kredit

Anzüge,
Paletots,
Damen-
Mäntel,
JackettsAnzahlung 5 Mk.
wöchentl. 1 Mk.Kleider-
schränke,
Vertikows,
Trumeaux,
Küchen-
schränke.Ludw.
Marx & Co.
22 Michels-
berg 22.Sie finden
die preiswürdigsten
**Herren- u.
Knaben-**Anzüge, Paletots, Joppen in nur
neuesten Moden, sowie eine große
Barne Hosen, für jeden Bedarf ge-
eignet, zum Preise von Mk. 2.50
4, 6, 8, früherer Ladenpreis drei-
feln, nahezu d. Doppelte, bei 9.99
Sandel, Marktstraße 22.1
(kein Laden.) Tel. 1894**Kaiser-, Schiffs-,
Rohrplatten- und
Kupfer-Koffer**findet man in größter Auswahl zu
billigsten Preisen. 1898
Marktstr. 22, 1., kein Laden.
Baum-, Rosen-, Kordon- u.
Simmer-Pfähle
empfehlen E. Debus, Gneissgasse
Strasse 5 1. 1267

Ein Rätsel

Für
Jedermann
von
8975
größtem
Interesse.

für Jeden sind die fabelhaft
billigen Preise meiner anerkannt
nur prima Waren.

Kolossale Posten
Hemdenflanelle, Bettzeuge,
Bettkattune, Viber-Bettlicher,
leinenen Bettlicher, Normalhemden
Unter-Jacken und Hosen
weiße und bunte Hemden,
Hosen und Jacken, Schürzen
und Korsetts, Bettjeden und
and. mehr im Inventur-
Ausverkauf.

Sächsisches Warenlager
M. Singer,
Wiesbaden, Ellenbogengasse 2.

Mainzer
Schuh-
Bazar**Philipp Schönfeld,**Marktstrasse 11.
Inventur-
Räumungsverkauf

1053

Brennholz, Kohlen und Briketts

liefert in Fuhren und Säcken frei ins Haus

W. Gail Wwe.,Parkettboden-Fabrik und Bauschreinerei
Biebrich a. Rh. und Wiesbaden

1127

Telephon Nr. 13.

Bahnhofstrasse 4.

Telephon Nr. 84.

Reklame!Zwischen Germania-Brauerei und Kupfer-
mühle bis zur neuen Brücke sind
große Holzschilder
aufgestellt und für Reklame billig zu vermieten.
Näheres: **Bogeljang, Schildermaler**
Friedrichstr. 11. 1087

Heinrich Fries & Co., Holzhandlung
Tel. No. 158. (vorm. Albert Frank), Tel. No. 168.
Kontor u. Lager: **Dotzheimerstr.,** neben Güterbahnhof West.
Grosses Lager in- und ausländischer Hölzer. 1513

Badewanne mit direkter Gasheizung
und um die Wanne geführten Heizkanälen

Vereinigt: Badewanne, Badeofen, Zimmerheizung
sowie kalte & warme Brausevorrichtung
in einem Gegenstande.

Geschildert geschützt im In- & Auslande.
Kosten für 1 Vollbad
von 170 Ltr. ca. 10 Pfennige.

Auch in Küche oder
Schlafzimmer einzustellen

Schöne Modelle

Aug. Kunz, Wiesbaden.
Rheinblickstrasse 10.
Telephon 3325. 8024

Neue bosn. Pflaumen Pfd. 20 u. 30 Pf.
Neue Bordeaux-Pflaumen Pfd. 10 u. 50 Pf.
Geir. Äpfel und Mirabellen
Ringäpfel und Bohrapfel, Pfäuelchen.
Gem. Mandeln Pfd. 22, 26 bis 70 Pf.
Bruchmacaroni Pfd. 26 u. 30 Pf., Stangenmacaroni
Pfd. 33-70 Pf.
Grabenstraße 3. F. Schaub, Grabenstraße 3.
Empfehle meine vorzügliche Kaffeemischung Pfund 21. 1.20. 49/207

**Atelier für Zahnoperation, künstliche Zähne
Plomben, Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.**Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne
Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir
erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen
ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter
an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.Bitte, den Schaukasten an meinem Hause zu beachten! Die darin befindlichen
Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und veräume nie-
mand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, den Inhalt meines Schaukastens
anzusehen.**Grösstes Zahnlager am Platze.**Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder An-
forderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein
naturgetreues Aussehen zu verleihen.Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung em-
pfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt,
zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung**Paul Rehm, Dentist,**
Friedrichstr. 50 I. Eg., nahe der Infanteriekaserne. Sprechstunden von 9-6 Uhr.
Telefon No. 3118. 3543

Schuhwarenhans FRANZ KENTRUP, Michelsberg 1.
Großer Inventur-Ausverkauf, teilweise bis 50% Preisermäßigung.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 192.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 51

Freitag, den 1. März 1907.

22. Jahrgang.

Amflicher Theil

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 1. März 1907,

nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebnis eingeladen.

Tagesordnung.

1. Einführung des neuen Tarifs für Rehrichthabfuhr. Ver. H.-A.
2. Projekt betr. den Neubau des Abwasserbades, veranschlagt auf die Summe von 2706 000 M. Ver. H.-A.
3. Beschaffung von Teppichen für das neue Rathaus. Ver. H.-A.
4. Projekt betr. die Anlage einer Bootstation im Kurhausweier. Kosten 1700 M. Ver. H.-A.
5. Erweiterung und Verbesserung der Rehrichthabfuhr, veranschlagt auf die Summe von 48 000 M. Ver. H.-A.
6. Umbau des Pferdestalles der Feuerwache. Kosten 10 000 M. Ver. H.-A.
7. Abänderung des Abfluslinienplanes der verlängerten Abwasserfrage. Ver. H.-A.
8. Verkauf einer Feldwegfläche Ecke Hallgarter- und Rautenalerstraße. Ver. H.-A.
9. Verkauf einer Grundfläche an der Langstraße. Ver. H.-A.
10. Heuliche Kenderungen im Neroberggebäude. Kosten 440 Mark, vorgehen im Etat für 1907. Ver. H.-A.
11. Instandsetzung der Außenseiten des Museumsgebäudes. Kosten 1800 Mark, desgleichen Ver. H.-A.
12. Beschaffung von Pferd und Geschirr, sowie 8 Wagen für die städt. Gärtnerei. Kosten 2250 M., desgleichen Ver. H.-A.
13. Antrag des Magistrats auf Erteilung der Zustimmung zu einer neuen Fassung der Umfahleinerordnung. Ver. H.-A.
14. Umwandlung zweier Bureauassistentenstellen in Sekretärstellen. Ver. H.-A.
15. Renowal des Stenerauschusses für die Veranlagung der Gemeindefinkommensteuer. Ver. H.-A.
16. beagl. eines Schiedsmanns und eines Stellvertreters für den I. Bezirk. Ver. H.-A.
17. Feststellung der Jahresrechnungen der städt. Sonderverwaltungen für das Rechnungsjahr 1905. Ver. H.-A.
18. Antrag des Stadtverordneten Baumbach: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen, daß die Mäße für reißes Fleisch herabgesetzt wird.“
19. Nachbewilligung von 510 M. zur Beschaffung von sieben Wärmekranen für das städtische Krankenhaus.
20. Projekt betr. Herstellung des Heizrohrs für die städt. Krankenhausweiterbau, veranschlagt auf die Summe von 53 230 M.
21. Beschaffung von vier Waschmaschinen für das städt. Krankenhaus.
22. beagl. von 34 Handfeuerlöschapparaten für dasselbe.
23. Nachbewilligung von 4400 M. für Verbesserungen bei dem Neubau der Desinfektionsanlage des städt. Krankenhauses.
24. Vorlage der Abrechnung über den Um- und Erweiterungsbau des Paulinischschloßes zwecks Veranlagung als Kurhausprovisorium. Kostenüberschreitung 11 618,61 M.
25. Erneuerung des Eiserneisenanstrichs der Fenster des Neroberggebäudes. Kosten 1680 M.
26. Verkauf eines städt. Bauplats an der Goebenstraße auf grund statgehabter Versteigerung.
27. beagl. des Grundstücks Schwalbacherstraße Nr. 8. (Kanalbauhof) — Hierzu ein Gesuch von Anliegern um Veranlagung der Zuschlagserteilung.

Wiesbaden, den 26. Februar 1907.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschaftsbefürnisse für das Armenarbeitshaus für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll nach Maßgabe der im Zimmer Nr. 13 des Rathhauses zur Einsicht ausliegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden.

1. Ochsenfleisch 1. Qual. 2. ger. Vorrückfleisch 3. Nierenfett, 4. Wurstfett, 5. Kaffee, 6. Scharfen, 7. Erbsen, 8. Linsen, 9. Bohnen, 10. Weizenmehl, 11. Hafergrüße, 12. Nudeln, 13. Reis, 14. Grießmehl, 15. Graupen, 16. Zucker, 17. Salz, 18. Pfeffer, 19. Salatzöl, 20. Nudelfrucht, 21. Wische, 22. Denschwärze, 23. Garzische, 24. Kernseife, 25. Schmierseife, 26. Stearinlichte, 27. Streichholz, 28. Soda, 29. Pappomade, 30. Petroleum und 31. Reiten.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis spätestens Dienstag, den 5. März cr., vormittags 10 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 13, abzugeben, wofür dieselben alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

Von den unter 5 bis 31 bezeichneten Waren sind Proben beizufügen.

Wiesbaden, den 8. Februar 1907.

Der Magistrat, Armenverwaltung.

Gebühren-Ordnung

für die

Benutzung der städtischen Wasserwerke zu Wiesbaden.

(Veröffentlicht vom Magistrat am 28. Mai 1904 im Amtsbl. Nr. 128.)

Auf Grund des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. März 1904 wird folgende Ordnung erlassen:

§ 1.

Wassergeld.

Für die Entnahme von Wasser aus der städtischen Wasserleitung (Trinkwasser- und Kuchwasserleitung) werden Gebühren erhoben und zwar für einen Kubikmeter Wasser — einerlei, ob Trink- oder Kuchwasser — 30 Pfennige.

§ 2.

Prüfung von Wassermessern.

Die Gebühr für eine auf Antrag des Grundstückseigentümers vorgenommene Prüfung eines Wassermessers beträgt:

bei 13 bis 20 mm lichte Weite der Zulassung 3 Mark	
25 mm	5
30 bis 50 mm	10
mehr als 50 mm	15

Diese Gebühr kommt nicht zur Erhebung, wenn die Prüfung ergibt, daß der Wassermesser mehr als 5 Proz. von der Richtigkeit abweicht.

§ 3.

Absperrung und Wiedereröffnung von Hausleitungen.

Für die auf Antrag des Grundstückseigentümers vorgenommene Absperrung und Wiedereröffnung einer Hausleitung ist eine Gebühr von je 2 M. zu entrichten.

§ 4.

Prüfungen von Hausleitungen.

Für die auf Antrag des Grundstückseigentümers vorgenommene Prüfung einer Hausleitung ist eine Gebühr von 3 M. zu entrichten.

§ 5.

Benutzung der Wassermesser.

Die Benutzung eines Wassermessers der Trinkwasserleitung und eines Wassermessers der Kuchwasserleitung ist gebührenfrei.

Für die Benutzung jedes weiteren Wassermessers der Trinkwasser- und Kuchwasserleitung ist eine Gebühr zu entrichten, deren Höhe sich nach dem von der Wasserwerksverwaltung zu bestimmenden lichte Rohrdurchmesser wie folgt bemittelt:

1. bei 13 mm. lichte Rohrdurchmesser 40 M. pro Monat.
2. bei 20 mm. lichte Rohrdurchmesser 50 M. pro Monat.
3. bei 25 mm. lichte Rohrdurchmesser 60 M. pro Monat.
4. bei 30 mm. lichte Rohrdurchmesser 70 M. pro Monat.
5. bei 38 mm. lichte Rohrdurchmesser 80 M. pro Monat.
6. bei 50 mm. lichte Rohrdurchmesser 100 M. pro Monat.
7. über 50 mm. lichte Rohrdurchmesser 120 M. pro Monat.

Als Monat gilt der Kalendermonat. Jeder angefangene Monat wird für voll gerechnet.

§ 6.

Einrichtungskosten.

Die Zweigleitung vom Hauptrohr der städtischen Wasserleitung (Trinkwasser- und Kuchwasserleitung) bis zur Grenze des Privatgrundstückes wird auf Kosten der Wasserwerksverwaltung von dieser gelegt.

Der übrige Teil der Wasserleitung von der Grenze des Privatgrundstückes bis zum Aufstellungsort des Wassermessers einschließlich des Wassermessers und der Anbringung des Privatabstellschloßes wird auf Kosten des Grundstückseigentümers von der Wasserwerksverwaltung hergestellt.

Wird in ein und dasselbe Grundstück eine weitere Trink- oder Kuchwasserleitung eingeführt oder wird die gewünschte Leitung nur zu einem vorübergehenden Zwecke gelegt, so hat der Grundstückseigentümer außer dem in Absatz 2 aufgeführten Kosten auch die Kosten der Leitung vom Hauptrohr der städtischen Wasserleitung ab bis zur Grenze des Privatgrundstückes zu tragen.

Für die auf Kosten des Grundstückseigentümers ausgeführten Arbeiten wird alljährlich von dem Magistrat ein Kostentarif aufgestellt.

§ 7.

Die nach § 6 von dem Grundstückseigentümer zu zahlenden Beträge gelten als öffentliche Gemeindeforderungen und unterliegen ebenso wie die nach dieser Ordnung zu zahlenden Gebühren der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 8.

Fälligkeit der Gebühren.

Die Gebühren für die Entnahme von Wasser und für die Benutzung der Wassermesser (§ 1 und 5) sind monatlich nachträglich, diejenigen auf Grund der §§ 2, 3, 4 und 6 sind sofort nach Vornahme der betreffenden Leistungen zu zahlen.

§ 9.

Person des Zahlungspflichtigen.

Verpflichtet zur Zahlung der nach § 1—7 der Gebührenordnung zu zahlenden Gebühren und Beträge sind die Eigentümer der an die städtische Wasserleitung angeschlossenen Grundstücke. Die Abrechnung findet nur nach dem Hauptmesser statt.

Mehrere Miteigentümer ein und desselben Grundstückes haften als Gesamtschuldner.

§ 10.

Diese Gebührenordnung tritt am 1. April 1904 in Kraft.

Wiesbaden, den 2. April 1904.

Der Magistrat: gez. von Ibell.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 19. Mai 1904.

Der Bezirksausschuß: gez. Ling.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Schuhe für die Stadarmen für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll vergeben werden.

Angebote versiegelt, mit der Aufschrift „Lieferung der Schuhe für die Stadarmen“ sind bis Samstag, den 2. März cr., vormittags 10 Uhr,

im Rathause, Zimmer No. 11, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

Zu diesem Termine haben die Submittenten von sämtlichen Schuhorten, die geliefert werden sollen, ein Paar vorzulegen.

Die Lieferungsbedingungen, aus welchen auch die verlangten Schuhorten zu ersehen sind, liegen in Zimmer No. 11 von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1907.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Schuhe für die Stadarmen, für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908, soll vergeben werden.

Angebote, versiegelt, mit der Aufschrift „Lieferung der Schuhe für die Stadarmen“ sind bis Samstag, den 2. März cr., vormittags 10 Uhr, im Rathause, Zimmer No. 12 einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Bewerber eröffnet werden.

Zu diesem Termin haben die Bewerber von sämtlichen Schuhorten, die geliefert werden sollen, ein Paar vorzulegen.

Die Lieferungsbedingungen, aus welchen auch die verlangten Schuhorten zu ersehen sind, liegen im Zimmer No. 12 von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 21. Februar 1907.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Bürgerin Auguste Hilge, geboren am 14. Februar 1879 zu Wiesbaden, zuletzt Hermannstr. Nr. 14 wohnhaft, erzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 24. Februar 1907.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Lieferung von Kolonialwaren für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 erforderlichen Kolonialwaren zc. soll nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind in vorgeschriebener Form, mit der Aufschrift „Offerte für Kolonialwaren“ versehen bis 8. März 1907, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Formulare können gegen Zahlung von 50 Pf. bei unserer Kasse bezogen werden.

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städt. Krankenhaus.

Lieferung von Milch für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 notwendigen Mengen von Milch soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen vergeben werden.

Angebote mit der Aufschrift „Offerte für Milch“ sind postmäßig versiegelt bis 4. März 1907, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Bier und Eis für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 erforderlichen Lagerbieres (hell und dunkel) ca. 40 000 Flaschen und Kulkbacher Bieres ca. 4000 Flaschen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Flaschen müssen 0,5 Liter enthalten. Mit dieser Offerte ist gleichzeitig ein Angebot auf Natur- und Kunsteis (8—10 Zentner täglich) einzureichen.

Die Eislieferung wird vorläufig nur für 5 Monate vergeben. (1. April bis 31. August).

Angebote sind in vorgeschriebener Form postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte für Bier und Eis“ versehen, bis 6. März, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städt. Krankenhaus.

